

Aus der Stadt

Die städtische Kriegshilfe.

5 Millionen für das erste Halbjahr.

Der Magistrat erstattet an die Stadtverordneten-Versammlung einen Bericht über die Maßnahmen infolge des Kriegszustandes. Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. August wurde dem Magistrat die Summe von vorläufig 2 Millionen Mark für alle im Interesse der Bevölkerung infolge des Kriegszustandes erforderlichen Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Nach dem Rest des Kalenderjahres werden etwa 3 Millionen Mark für die in erster Linie genannten, auf Kriegszustand zu verrechnenden Ausgaben erforderlich sein, bis mindestens 2½ Millionen auf die neuerlich erhöhten Familienunterstützungen und die Unterstützung an Arbeitslose zu verwenden sein werden.

Wenn man die in anderen Städten gewährten Unterstützungsbeträge mit den von der Stadtverwaltung und der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. durchschnittlich gewährten Sätzen vergleicht, so ergeben sich für Frankfurt a. M. die hinter denen anderer Städte Deutschlands zurückbleiben. So erhält eine Frau ohne Kind in Frankfurt 44 Mk. (in Hamburg 35, Leipzig 34,20, Köln und Wiesbaden 34, Offen 45, Danzig 39), mit einem Kind 53 Mk. (H. 50; L. 45,00; K. u. W. 38; E. 54; Da. 54), mit fünf Kindern 89 Mk. (H. 87; L. 68,40; K. u. W. 84; E. 87; Da. 84).

Magistrat und gemischte Kriegskommission erklären ausdrücklich, daß es selbstverständlich als eine Ehrenpflicht der städtischen Verwaltung betrachtet wird, die Mittel für die Familienunterstützungen nach Maßgabe des auf Grund der Prüfung im Einzelfalle festgestellten Gesamtbedarfs zu beschaffen.

Der Magistrat beantragt nun, die Stadtverordnetenversammlung wolle zunächst 3 Millionen Mark für die Maßnahmen infolge des Kriegszustandes zur Verfügung stellen und sich damit verpflichten, daß die Aufnahme einer Anleihe von zunächst 2 Millionen Mark notwendig werde unter Vorbehalt der Befreiung der Einzelheiten über Verzinsung und Tilgung.

Von Kampf und Sieg.

Was die Meldungen von den Kriegshauptkämpfen täglich zu berichten wissen, fordert mit fast unabweislicher Gewalt die biblische Ergänzung. Dem begreiflichen Verlangen ihrer Leser begegnen die „Frankfurter Nachrichten“ durch die illustrierte „Frankfurter Woche“, die unserer Sonntagnummer beigelegt wird. Das neueste Heft zeigt die Helden des Luftkrieges Oberleutnant v. Hildebrand, Lt. Helmuth Hirth und Lt. Gailer, die zur Zeit am meisten gefürchteten Besucher der französischen Hauptstadt, deren Fahrt eine englische Nachschubtruppe vergebens zu gefährden suchte. Auf den Spuren der „Brummer“ und vor einem von deutschen schnell wiederhergestellten Eisenbahntunnel besaunen wir die Fortschritte deutscher Kriegstechnik. Beweisen französischer Verwaltungen reicht sich der Beweis an, daß die „deutschen Barbaren“, wie unsere Kathe dre mal so gerne nennen, die Kathedrale von Reims in eckster Weise schonen. Die berühmten österreichischen Rotarmirer besetzen das einhellige Birkfeld des deutsch-österreichisch-ungarischen Waffenbundes, auch die stielverpötelte „Kolonne Brax“, der brave Train, ist vertreten. Drei Wälder von der Wacht im Feindesland belehren darüber, wie jeder Soldat auf verantwortungsvollem Posten seine Pflicht zum Heile seiner Kameraden und zum Wohle des Vaterlandes tut. Unsere Leser werden die Fälle des Gebotenen mit Interesse begrüßen.

Briefverkehr mit Kriegsgefangenen in England.

Nach Mitteilung der Berliner Wochenschrift der Vereinigten Staaten ist die Adresse der Nachrichtenstelle für Kriegsgefangene (The Prisoners of War Information Bureau) in London 49 Wellingtonstreet, Strand. An diese Adresse können Briefe für die deutschen Kriegsgefangenen in England gerichtet werden.

Eine Kreuzfennigmarte.

Der Preussische Landesverein vom Roten Kreuz sendet uns den Entwurf einer Sammlung, dem wir das Folgende entnehmen: Die Sammelkästen für die vielen Anwärter sind in London 49 Wellingtonstreet, Strand. An diese Adresse können Briefe für die deutschen Kriegsgefangenen in England gerichtet werden.

Neutraler Handel.

WTB, Washington, 16. Okt.

In Beantwortung von Anfragen erklärte der stellvertretende Staatssekretär, die Bürger der Vereinigten Staaten sollten auf eigene Gefahr beliebig alles, selbst Konterbande von Kriegsführenden verkaufen. Es sei Sache der fremden Völker, solche Veräußerung für die Feinde zu verhindern, jedoch nicht Pflicht der Neutralen, solchen Veräußerungen vorzubeugen.

Vergrößerung der amerikanischen Flotte.

Kristiania, 16. Okt. (Chr. Bl.)

Ueber die beabsichtigte Vergrößerung der amerikanischen Flotte und deren Begründung berichtet Albensohn wie folgt: Die amerikanische Atlantische Flotte ist, wie bekannt, mobilisiert, um die Neutralität zu verteidigen. In der kommenden Sommerzeit wird dem Parlament der Vorschlag zum Bau von 6 Dreadnoughts, 16 Torpedobootzerstörern und 8 Unterseebooten unterbreitet werden. Der Europäische Krieg habe bewiesen, daß sich die Vereinigten Staaten vor Angriffen fremder Mächte nicht sicher fühlen können, wenn sie nicht eine so starke Flotte hätten, die gleichwertig ist mit der größten Flotte auf der Welt. Am wichtigsten sei die amerikanische Flotte die britische hinter England und Deutschland. (Woch. Sta.)

Das Bukarester Attentat.

WTB, Wien, 16. Okt.

Zu dem Attentat auf die Brüder Buxton in Bukarest schreibt die „Neue Freie Presse“: Die verbrecherische Tat beweist, wie hoch die Erbitterung gegen England ankam. Nordwesten bleiben immer die verwerflichsten Taten der Politik, aber England hat sie dadurch begünstigt, daß es an die Seite Rußlands trat und damit den Verdach von Serajewo die Bühne verweigerte. Das Attentat in Bukarest ist ein flammender Protest der Unterdrückten, eine Warnung an England, ein böses Vorzeichen seiner Zukunft.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 16. Okt. (Chr. Bl.)

Generaloberst v. Hindenburg ist nach der „D. Tagesztg.“ zu seinem 67. Geburtstag von nicht weniger als 25 deutschen Stadtgemeinden zum Ehrenbürger ernannt worden.

WTB, Berlin, 16. Okt.

Dem V. A. C. zufolge hat die philosophische Fakultät der Universität Halle den kommandierenden General v. Stein, den früheren Generalquartiermeister, zum Ehrenfaktor ernannt.

Marquis di San Giuliano †

WTB Rom, 16. Okt. (Richtamt.)

Der Minister des Aeußeren, Marquis di San Giuliano, ist heute nachmittag gegen 2½ Uhr gestorben.

Ueber das Befinden des Ministers war am 9.30 Uhr vormittags folgender Bericht ausgegeben worden: Nach einer verhältnismäßig ruhig verbrachten Nacht trat durch Kräfteverfall, verbunden mit beschleunigtem Puls und unregelmäßiger Atmung, eine neue Krise ein. Der Zustand ist ernst.

Der 62jährige Leiter der auswärtigen Politik Italiens war in den letzten Monaten nicht auf Rosen gebettet, denn jedermann weiß, mit welchen Widerständen die Regierung des bisherigen Dreiverbundes zu kämpfen hatte, um ihren Beschluß, sich bei dem Angriff der Mächte des Dreiverbundes auf die beiden bisherigen Bundespartner völlig abseits zu halten, durchzuführen. Und zwar kamen diese Anfeindungen nicht etwa von Anhängern der „Bündnistreue“, sondern aus jenen Volksteilen, die da meinten, die Gelegenheit sei günstig, mit der mutmaßlich härteren Gegenseite Geschäfte zu machen.

Marquis Antonio di San Giuliano war Jurist und mehrere Jahre Bürgermeister von Catania, bevor er als Abgeordneter und Mitglied des linken Zentrums Beamten-Minister wurde. Er war zunächst Unterstaatssekretär des Ackerbaues, dann Postminister und wurde zunächst 1905 unter Fortis für ein Jahr Minister des Aeußeren, dann kam er auf dem Umwege über die Londoner Wochenschrift im März 1910 als Nachfolger Tittonis auf den Posten zurück, den er seitdem unter mehreren Präsidien behielt. Am 2. Dezember 1910 sagte San Giuliano in der Kammer, die herkömmliche Freundschaft Italiens zu Frankreich, England und Rußland stehe im vollkommenen Einklang mit dem Geiste des Dreiverbundes. Er sehe am Horizont keine Frage, die zu einer Reorganisation der Beziehungen Italiens und Oesterreich führen könne. Die Beziehungen zur Türkei seien freundschaftlich.

Nach dieser Rede dauerte es nicht monatelang, und Italien fand in Algerien auf der Seite von Frankreich und England, es stimmte gegen Deutschland und machte seine „Extratour“, der halb der Tripoliskrieg folgte.

Der Krieg stand gar nicht günstig, als das historische Bündnis Italiens eine glänzende Wendung durch den Erfolg des Balkankrieges brachte. Seitdem hat der nun verstorbene Minister wieder bei jeder Gelegenheit sehr feil und aufrichtig klingende Worte der Freundschaft für Deutschland und Oesterreich gehabt.

hof, ein ansehnliches Gebäude, sei jedoch in Trümmer geschossen.

Von der Front in Frankreich.

WTB, London, 16. Okt.

Die „Morning Post“ schreibt über die Kämpfe in Frankreich:

In der letzten Woche machten die Deutschen beständige Angriffe, um das Zentrum der Verbündeten zu durchbrechen, sie wurden jedoch zurückgeschlagen, aber die Kämpfe waren sehr ernst. Es gibt Stellen, wo die Deutschen Terrain zu gewinnen streben, aber im ganzen blieben die Stellungen die gleichen. In der letzten Nacht sah ich, berichtet der Korrespondent der „Morning Post“, wie 10 000 Mann französischer Infanterie auf schnellen Motorwagen von einem Hügel nach dem anderen gelangt wurden. Auf der ganzen Linie wird der Kampf fortgesetzt, aber nicht gleich intensiv. Größtenteils scheinen sich die Parteien damit zu begnügen, den Feind an ihre Kammerfeind in ihren Stellungen zu erinnern. Sobald Infanteriebewegungen beobachtet werden, treten die Geschütze in Tätigkeit, besonders abends, wenn die Abteilungen in den Schützengräben stattfinden. An manchen Stellen liegen die feindlichen Schützengräben nur wenige hundert Meter von einander entfernt. Jede Bewegung ist mit der größten Gefahr verbunden. In Zeiten sieht es aus, als ob man gegenseitig übereingekommen sei, eine Kampfpause zu machen. Man schläft, spielt Karten, spielt und singt.

Französische Frontberichte.

Milano, 16. Okt. (Chr. Bl.)

Nach dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera“ berechtigt die Lage vor der Front zu den besten Hoffnungen. Momentlich günstig sei die Lage auf den beiden Flügeln, dem linken an der Grenze Belgiens und dem rechten bei Verdun. Die Befehle von Dorn, heißt es, habe die Verbindung mit dem belgischen Heere bereits hergestellt und ein Zusammenarbeiten der beiden Heere gesichert. Die Folgen wird man bald sehen. Die Deutschen behaupten ihre Front in Belgien immer weiter aus, stehen dabei aber auf demselben Widerstand wie auf der Front in Frankreich. Alle Kritiker behaupten die harte Notwendigkeit der Aufgabe Alles, die wegen des Vordringens auf anderer Stelle gegeben war. Sie trösteten sich aber mit der sonst allgemein günstigen Lage. Deslich Verdun machten die Deutschen die größten Anstrengungen, um sich der eisernen Umklammerung ihrer vorgeschobenen Stellungen bei St. Mihiel zu entziehen und westlich von Verdun seien die Franzosen bis auf 5 Km. vor Moncaux vorgeückt und machten stetig weitere Fortschritte. Ueberhaupt sei für Verdun nicht die geringste Gefahr vorhanden, so lange es den Deutschen nicht gelänge, ihre schweren Belagerungsgeschütze in Stellung zu bringen. Das habe aber nach der Meinung des Berichterstatters und der Pariser Kritiker noch gute Weile.

Eine deutsche Fliegerbombe im französischen Hauptquartier.

WTB, Kopenhagen, 16. Okt.

„National Tidende“ meldet aus London: Während eines Besuches des Generals Joffre im Hauptquartier warf ein deutsches Flugzeug eine Bombe herab, die in der Nähe von Vincennes und Joffres niederfiel. Das deutsche Flugzeug wurde von einem französischen Besatzung und heruntergeschossen.

Die Proklamation aus dem Egel.

Köln, 16. Okt. (Chr. Bl.)

Die belgische Regierung läßt heute durch ihre hiesige Gesandtschaft eine Kundgebung an das Belgiervolk veröffentlichen, in der es heißt:

Schritt für Schritt verteidigten die belgischen Soldaten seit zweieinhalb Monaten den vaterländischen Boden. Der Feind rechnete darauf, die Antwerpener Armee zu vernichten. Diese Hoffnung wurde vereitelt durch unsere würdigen, unerschütterlich geordneten Kämpfer, der uns die Erhaltung unserer Wehrmacht sichert. Diese operiert an der Südgrenze, unterstützt von unseren Bundesgenossen, wodurch der Sieg unseres Rechts feststeht. Inzwischen nötigten die Umstände dazu, dem Belgiervolk eine neue Prüfung aufzulegen durch Uebergabe der Regierung nach Frankreich, wo die edle Freundschaft der französischen Regierung die unbeschränkte Ausübung unseres Souveränitätsrechts sichert, sowie eine enge Verbindung mit der belgischen Armee und den englisch-französischen Bundesgenossen ermöglicht. Diese zeitweilige Prüfung wird schnell überwunden werden. Die belgischen Dienstzweige werden nach drücklichen Möglichkeiten weiter funktionieren. Die Regierung rechnet auf die Weisheit und Vaterlandsliebe des belgischen Volkes, welche im Verein mit der Tapferkeit der belgischen Armee und ihrer Bundesgenossen die Stunde der Befreiung des schändlich mißhandelten und verratenen Vaterlandes beschleunigen wird, so daß es schmerz und größer erleben wird, was es für Rechtsschaffenheit und Gerechtigkeit gelitten hat. (Kriegztg.)

Roosevelt schreibt.

Eigene Meldung.

Berlin, 16. Okt. (Chr. Bl.)

In den „New York Times“ hat Roosevelt einen Artikel über den Krieg veröffentlicht. Er erklärt: Was jetzt mit Europa geschieht, ist eine riesenhafte Wiederholung des Titanic-Unglücks. Die Gefahr durch all das, was jetzt in Europa geschieht, ist allzu groß, als daß wir die Arme über der Brust tragen und ruhig zusehen dürfen. Wir können nicht an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeiten, wenn wir uns nicht darüber klar werden, daß alle Verträge

den Heeren erzwungenen Siegen einen neuen unvorstelllichen Vorstoß um die Weltgrenzen gewonnen. Mit besonderer Bezugnahme auf die Operationen gegen Brest schreibt das „Frankfurter Blatt“: Das große weltgeschichtliche Drama, das unser Geschick jetzt mitemlebt, ist bei einem neuen Akt angelangt. Er heißt: Die Befreiung von Warschau. Warschau ist heute noch eine Metropole des polnischen Ostens; es wird gewiß mit Freude die Kunde vernommen, daß die Rotten aus der Moskowitzschen Kavallerie vor den Toren der Stadt stehen. Diese Tatsache kann nicht verstehen, überall heißen die Hände hervorgehoben. Jetzt winkt nun dieser Stadt die Hoffnung, aus langer Sklaverei Befreiung zu werden. Nicht russische Truppen stehen vor der Hauptstadt des ehemaligen Königsreiches Polen. Der Traum, den Generationen erfolglos träumten, scheint endlich in Erfüllung gehen zu wollen.

Aus dem russischen Hauptquartier.

Kopenhagen, 16. Okt.

„Politiken“ meldet aus London: Prof. Percel von der Universität Liverpool, der von der russischen Regierung eingeladen war, dem russischen Heere zu folgen, schildert das Hauptquartier, wo die Vertreter der russischen, französischen und amerikanischen Presse versammelt sind. Der Generalkommandant ist einer der jüngsten russischen Generale. Beim Essen wird auf Wunsch des Großfürsten Nikolajewitsch kein Alkohol gereicht. Der Besuch des Kaisers auf dem Kriegsschauplatz war eine große Begebenheit; er ritt ohne Wache durch das Hauptquartier, besuchte die Verwundeten, teilte Orden aus und empfing eine jüdische Abordnung, der er für die Haltung der Juden dankte.

Die Kämpfe im Oberelsaß.

(Chr. Fft.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus Basel vom 13. Oktober:

Heute Dienstag vermittelte man seit 11 Uhr vormittags beständig Kanonendonner aus der Gegend von Sept-Blies-Barghien. Um 1 Uhr nachmittags folgten sich die Donnerschläge rasch hintereinander. Offenbar ist im Lager wieder ein Zusammenstoß zu erleben und wahrscheinlich geht es wie schon am letzten Mittwoch wiederum um die vorzüglichen Stellungen der Franzosen bei Sept. Die Deutschen legen großen Wert darauf, möglichst bald Sept zurückzugewinnen, da diese Ortshöhe auf der großen Straße nach Belfort ein sehr wichtiger Punkt ist. Bei Long standen am Montag die deutschen Vorposten nur etwa 300 Meter vor den französischen Vorposten bei Wetterhausen entfernt. Am Samstag trafen sogar bei Long zwei feindliche Patrouillen aufeinander, bei welchem Anlaß ein französischer Soldat verwundet wurde und liegen blieb, und zwar ganz in der Nähe des hiers erwähnter Sporthotels. Einige Schweizerjäger hörten von der Schweizergrenze aus das Jammern des Verwundeten und sie schickten nach einem Militärarzt nach Belfort. Als letzterer jedoch ankam, war der Verwundete von den Franzosen bereits abgeholt. In den Wäldern von Long, Moos und Wetterhausen jirtulieren massenhaft deutsche und französische Patrouillen. Es heißt, daß man in Frankreich die baldige Belagerung von Belfort erwarte.

„Berliner“ schreibt man der „Neuen Zürcher Zeitung“ von der schweizerischen Zurgrenze:

Im ersten Mittagsblatt vom Donnerstag melden Sie, daß bei Donchery (bei Belfort) ein Kampf zwischen einem deutschen und einem französischen Jägerzweigen stattgefunden habe, in welchem letzteres Sieger blieb. Die Ortshöhe ist unrichtig; es handelt sich um Jondery (Endhöhe 9, nicht 9), westlich von Reims, also eine Ortshöhe, die in der Kampffront der Franzosen liegt. Nonchery befindet sich direkt vor dem bereits erwähnt gewordenen Beobachtungsposten Punkt 509 bei Doncourt. Flugzeuge sind allerdings auch schon mehrfach hier durchgekommen; so flog letzten Montag eine „Laube“ vor der Schweizergrenze entlang, von Nordosten kommend und hier gegen die Vogesen abbiegend.

Letzten Mittwoch nachmittags entwickelte sich ein scharfer Kampf an der Grenze in der Gegend von Hochs-Bletterhausen. Obwohl auf beiden Seiten nur wenig Artillerie zur Verfügung stand, feuerte diese doch zeitweise sehr lebhaft. So zählte ich einmal in 13 Sekunden 12 Schüsse. Die französischen Geschütze waren deutlich von den deutschen zu unterscheiden; ihr Schuß ist kurz, hell und das Säusen der Geschosse ist bis zum Anschlag deutlich zu hören. Die Deutschen müssen, nach dem gewöhnlichen Krachen zu schließen, Granaten ins Treffen gestellt haben. Die Geschosse explodieren außerordentlich heftig. Ich machte einen ansehnlichen Vorstoß in französisches Gebiet hinein, um dem Kampflage näherzukommen. Das Geschützfeuer wurde gegen den Abend hin sehr zäh, manchmal wie im anlobernden Jörn ununterbrochen, und bald mischten sich auch die Schüsse in eine Gewehrrede ein. Am die Szene zu durchschauen, erschien in unerreichbarer Höhe ein Flieger. Das Glas ließ deutlich den Franzosen erkennen, bei guter Hellstellung sankelte die Panzerung des Riesenschiffes prächtig in der tiefstehenden Sonne. Obgleich währenddessen, zog er unbehindert seine raschenden Kreise über der Stätte des Mordens, nicht eher abziehend, als bis sich ihm die geheimsten Geländebilder des Gegners offenbarte. Nachdem die französischen Geschütze längt geschwiegen, donnerten die deutschen Kanonen noch gewaltig in die Szene. Noch einmal erhob sich das Geschützfeuer zur vollen Stärke, wohl dem abziehenden Feind nachgeschossen, dann noch vereinzelte Schüsse, und ein weiterer Kampf in dem gewaltigen Bitterringen hatte sein Ende gefunden; die Nacht legt sich auf Freund und Feind. Am Morgen wurde gemeldet, daß Wetterhausen zur Abwechslung wieder von den Deutschen besetzt sei. Der Behn-

seiner sich weigern wird, eine ihm bei einem...

Zur Vaterland gefallen. Den Heldentod fürs...

Das Eisen Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz...

Wissenschaft für öffentliche Kultur. Die Reise der...

Albert Schumann-Theater. Am Sonntag finden...

Wahlfest zum gewöhnlichen Fehrdien. Von...

Ausschuss für Volkserziehungs. Am Samstag...

Vom Obst- und Gemüsemarkt. Infolge des...

Reisereisemarkt im Ostfalen. Anlässlich waren...

Ein neuer Aufzug. Seit einigen Wochen laufen...

Schuppenbrand. Am Freitag mittig gegen...

Katholischer Caritas-Verein. Der Verband...

melde den auswärtigen Pfarrämtern 6 Zugewogene...

Schauspielhaus. In dem am Sonntag dem...

Wissenschaft für öffentliche Kultur. Die Reise der...

Albert Schumann-Theater. Am Sonntag finden...

Ausschuss für Volkserziehungs. Am Samstag...

Vom Obst- und Gemüsemarkt. Infolge des...

Reisereisemarkt im Ostfalen. Anlässlich waren...

Ein neuer Aufzug. Seit einigen Wochen laufen...

Schuppenbrand. Am Freitag mittig gegen...

Katholischer Caritas-Verein. Der Verband...

Wahlfest zum gewöhnlichen Fehrdien. Von...

- 15. Stich, Margarete, geb. Hillich, verh., 55 Jahre...

- 8. Off. Reich, Ernestine Karoline Friederike, geb....

Sagen-Anzeiger. Ausschuss für Volkserziehungs. 10 Uhr...

Handels-Zeitung

Telegramme.

Berlin, 16. Okt. Die Meldungen von den Kriegs...

London, 16. Okt. Nach einem Beschluss der Börsen...

Industrie und Handel.

Erhöhung der Spirituspreise. Eine schwere...

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft. Frankfurt a. M. Die gestrige außerordentliche...

Gesellschafteneisenwerk und Eisenwerke vorm. Mansfeld & Co. Gelsenkirchen. Die Bilanz...

Englands Anbrüche auf Neaplen im Golfstaat...

Aus den Vereinen. Schachverein „Anderßen“. An den Spielen im...

Marktberichte. Schindelmärkte Frankfurt a. M., 15. Oktober...

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., den 16. Okt. 1914.

Brücke und Ostende sind in deutschen Händen. Im Osten scheint sich vor Warschau...

Wetterbericht vom 16. Oktober.

Das östliche Hochdruckgebiet hat sich über Nord...

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 5 columns: Time, Temperature, Wind, etc. for Frankfurt.

Tannus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 5 columns: Time, Temperature, Wind, etc. for Tannus-Observatorium.

Verantwortlicher Redakteur: Oswald Bedmann.

Diese Nummer umfasst 12 Seiten.

Frankfurter Opernhaus.

Samstag, 17. Oktober, 46. Vorstellung im Samstag-Abend... Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Frankfurter Schauspielhaus.

Samstag 17. Oktober, 46. Vorstellung im Samstag-Abend... Wie die Alten sangen. Lustspiel in 4 Akten von Karl Nimmann.

Verein zur Verteilung von Heizmaterial an israelitische Arme.

Bedürftige Gemeindeglieder, die mindestens 8 Jahre ununterbrochen hier anässig sind und die Wohnstätten unseres Vereins in Anspruch nehmen wollen, haben sich bis zum 1. November d. Js. Langestraße 80 zu melden.

Feuerungs-Hilfs-Kasse für hiesige nicht eingebürgerte israelitische Arme.

Diesemigen hiesigen israelitischen Armen, die mindestens 8 Jahre hier wohnen und die Wohnstätten unseres Vereins in Anspruch nehmen wollen, haben sich bis zum 1. November d. Js. Langestraße 80 zu melden.

Privat-Kindergarten von Sophie Feß Richardstr. 49.

12-1. 1118

Briefpapier in größter Auswahl Küster Rossmarkt 10.

Neue Fischkonserven!

Ostsee-Delikatessenheringe in Senf, Tomaten, Wein-Sauce... Pf.-Dose 85...

Fickel & Vollrath Liebigstrasse 12 Tel. Taurus 81 u. 4631.

Unterricht

Schwedischen Unterricht erteilt Schwedin nach erfolglicher Methode. Beste Empfehlungen. Off. u. Nr. 916 Exp. 1611

Einjähr. Gr. 1. Natur! Kadette f. Schüler, Sch. u. h. e. r. Lehrer, Strinwen 53, 1113

Jünger Lehrer erteilt Nachhilfeunterricht. Off. u. N. 925 an d. Exp. 1138

Student erteilt Nachhilfe besonders Latin u. Französisch. Off. u. N. 935 an d. Exp. 1170

Gründlicher 60 Pfg. Klavierunterricht. Siederstr. 11, 3. St. 12174

Kapitalien Darlehen v. Selbstsch. a. Drn. u. Dam. 9-12, 87, Sonntag 10-12. 11928

Darlehen d. Leidenbach, Neue Mainzerstr. 81, Ecke Opernplatz, 9-7 Uhr. Nur isolierte Verträge erb. 12191

Darlehen in jed. Höhe, bequeme Rentenrückzahl, gefehl. Zins, u. Selbstgeber trenn. verträglich durch J. Leonard, Veritegasse 52, 1.1. 10-7, Sonntag 10-1. Kaufstr.

Neues Theater.

Samstag, 17. Oktober. Zum ersten Male: Der Querulant. Komödie in 4 Akten von Hermann Bahr.

Auswärtige Theater.

Königliches Theater Wiesbaden. Samstag, 17. 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“. Hierauf Aufforderung zum Tanz.

Barfüsser Eck Louis Bernhard vorm. Val. 88hm Frankfurt a. M., Grosser Kornmarkt 10

Schumann-Theater Nur kurze Zeit! Gastspiel Ludwig Moriena. Abends 8 Uhr: „Der Kaiser rief...“

Kristallpalast Wiedereröffnung Samstag, 17. Okt. 1914. Nähere Anzeige durch Plakate.

Intimes Theater - Trocadero. Heute abends 8 Uhr: Lilli Herbert, Geigenkünstlerin

Kräftigungsmittel für unsere Krieger! Eusanose-Tabletten ein bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel besonders auch als Vorbeugungsmittel gegen Magen- und Darmkrankheiten für unsere Soldaten im Felde.

Extra billige Damen-Hüte Hut-Formen Putz-Zutaten Hut-Formen Moderne Samtformen Velvet 2.95 Eleg. neueste Samtformen Velvet 4.75 Eleg. neueste Samtformen echt Samt 6.75 Moderne Filzformen 1.95 Eleg. Filzformen letzte Neuheit 3.75 Weiße Filzformen letzte Neuheiten 3.95 Putz-Zutaten Samt-Rosen mod. Farben 95-4 Samt-Rosen grosse Form 1.75 Gold- und Silber-Rosen 1.95 Weiße Plüschrosen 95-4 Straussfederkranz 3.50 Hutflügel weiss und farbig 55-4 Hutflügel 2 teilig 1.50 Kl. mod. Hutflügel 55-4 Elegant garnierte DAMEN-HÜTE Vornehmer Geschmack. Reichste Auswahl. Billigste Preise. Liebesgaben für unsere Truppen im Felde: Kopfschützer 1.55 1.35 80-4 Warme Leibbinden 2.55 2.35 1.65 1.45 Kniewärmer 2.75 2.45 Lungenschoner 2.55 2.- 1.55 Militär-Halsbinden 1.55 1.45 50-4 Schwere Futterhosen extra warme Qualität 3.75 Gesrickte Militär-Hosen 3.25 Normal-Herren-Hosen schwere wollgemischte Ware 3.75 Normal-Hemden schwere wollgemischte Ware 4.25 Feldpostpakete mit Schokolade, Pfefferminz, Zigarren, Zigaretten, Tabak etc. in allen Preislagen.

Zwei Museum-Saalplätze zum Abonnementpreis abzugeben. Off. u. N. 925 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. Ein 2. Barteil alle 14 Tage abzugeben. Firma Lisa Schitt.

Opernhaus. Ein 2. Barteil alle 14 Tage abzugeben. Röntgenstrasse 44, 2. St.

Opernhaus. 1. od. 2. Barteil (Gehalt) Sonntag abgeben. Heiserstrasse 8, 2. St.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

Opernhaus. 1. Barteil, 1. Reihe, Donnerstags alle 8 od. 14 Tage abzugeben. Off. u. N. 927 Hil. Schillerpl.

S. Wronker & Co